

Bautätigkeit und Wohnungsnot.

Die Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs, deren Präsident Oberbaurat Hermann Selmer ist, beschäftigt sich in einer an die Regierung gerichteten Denkschrift mit der Frage der stagnierenden Bautätigkeit und Wohnungsnot, wobei die genannte Korporation sich zunächst mit der Art des Wohnungsbedarfes befaßt.

Die Statistik, so wird in der Denkschrift auszuführen, zeigt uns, daß in den Städten, die allein der Wohnungsnot unterliegen, drei Viertel der Bevölkerung in Kleinwohnungen, nicht ganz ein Viertel in mittleren Wohnungen und ein Bruchteil in großen Wohnungen lebt. Es wird daher für den Zuwachs von Kleinwohnungen in erster Linie zu sorgen sein. Sowohl die staatlichen Behörden und Komter als auch die autonomen Stellen bereiten geeignete Bauaktionen vor, wobei ausdrücklich von uns darauf hingewiesen werden muß, daß die freischaffende Architektenkammer hierbei nicht zurückgestellt werden möge. Es wird jedoch auch notwendig sein, die Mittels- und Großwohnungen, die insbesondere in Wien, wie erwähnt, ein Viertel der Bevölkerung aufnehmen, zu ergänzen. Diese Gruppe hat die allergrößten Raumverluste dadurch erlitten, daß eine ganz enorme Anzahl von Bureaus für staatliche und halbstaatliche Komter ihnen den Platz wegenommen haben, so daß es nicht nur zu Ausmietungen, sondern sogar zu Auskäufen gekommen ist. Die Bautätigkeit für Gebäude dieser Art und dieser Herstellungsart ist durch den Krieg vollkommen brachgefallen worden.

Die Architektenkammer Oesterreichs wünscht jedoch die Aufmerksamkeit auf folgende Beispiele gelenkt: In der Währingerstraße stehen zwei große Universitätsbauten, die seit Jahren bis auf die innere Ausstattung fertig sind und unausgünstig dastehen. Statt große Zinshäuser und Hotels zu evakuieren, wäre es wesentlich einfacher und sicherlich billiger gewesen, diese Neubauten im weitesten Sinne heranzuziehen. In der Herrngasse, am Raschmarkt, im ehemaligen Modenpark, in der Gubhausstraße, Ringstraße (Gartenbaugründe) und anderswo existiert eine ganze Reihe von brachliegenden Baugründen. Es ist ohne Zweifel, daß diese Gründe für Bureau- und Geschäftshäuser nebst anderen Objekten in hervorragender Weise geeignet sind, und daß die Verbauung dieser Gründe mit solchen Objekten durch das Wiederfreierwerden der Mietwohnungen wesentlich zur Behebung der Wohnungsnot beitragen werden. Gewiß wird die Schaffung von Kleinwohnungen, das heißt von Gebäuden einfachster und billigster Art, in erster Linie in Betracht kommen. Es darf jedoch die Förderung dieser Art von Gebäuden nicht zur Verhinderung und Sperrung jeder anderen Art von Bautätigkeit führen.

Die Unterbindung der Bautätigkeit höherer Qualität, so schließt die Denkschrift, führt entweder zum schnellen Ruin einer solchen Bauindustrie oder zur Abwanderung ins Ausland. Jede Entwicklung des Exports wäre zurückgehalten, das Bedürfnis der Umkehrung des namentlich im Kriege neuerworbenen Kapitals könnte sich in Oesterreich nicht ausleben, und es droht die Gefahr des Abflusses in die andere Reichshälfte oder gar ins Ausland. Wo bleibt die Förderung der Steuerkraft und die Hebung der Valuta? Es geht nicht an, daß dieselbe Regierung, die auf der einen Seite mit reichlicher Unterstützung die Töchter der Baukunst, die kunstgewerbliche Edeldarbeit, nach bester Möglichkeit gerade jetzt pflegt und fördert, auf der anderen Seite die Tätigkeit des Baukünstlers unterbindet. Es darf nicht dazu kommen, daß durch politische oder demagogische Einflüsse in einseitiger Weise die geistige Blüte des Staates und mit ihr die materielle Wohlfahrt geschädigt werden sollen. Die Architektenkammer Oesterreichs bittet daher, der Baukunst Oesterreichs die ihr notwendig gebührende Würdigung bei den zur Behebung der Wohnungsnot notwendigen Maßnahmen, Verordnungen und Vergabungen zukommen zu lassen.